Bavar.
1147
ll

Bavar. 1147 lb

Digitized by Google

Digitized by Google

Bavar.
1147
lb

Bav. 1147 11

Grosse

Google

Krank, landesflüchtig, kaum dem Gefängniß, der Polizeiaufſicht entronnen, tritt meine Muſe, welche noch vor wenig Tagen als Majeſtätsverbrecherin und Hochverrätherin auf dem Armenſünderſtühlchen des Inquiſitionsſaales des königlichen Stadtgerichts in München ſaß, und ihr Bluturtheil von dem Mainzer Großinquiſitor des deutſchen Bundes erwartet, ſchüchtern in dieſen freien Bürgerkreis. Doch

Das iſt die ſanfte Dichtermuſe nicht,
Wie eine Schlachtenmuſe biſt du anzuſchauen,
Auf deiner Stirn geſchrieben ſteht das Recht,
Der Stolz der Freiheit ſtrahlt aus deinen Mienen,
Nicht Lieder trägſt du, Donner auf den Lippen;
Das iſt der Mund,
Der in dem Volke wiederhallt, am Throne
Wagt das verbannte Wort: Wahrheit zu ſprechen,
Die feige Höflingsſchaar erzittern macht.
Geklingelt, gereimt, geleiert iſt genug!
Von Dichterlingen des Jahrhunderts,
Im trägen Schönheitsſchlummer verfault die Zeit.
Wir brauchen Männer, Bürger, die mit freier Stirn
Des Vaterlandes Wohl berathen,
Wir brauchen Herzen, die der Thaten fähig ſind. —
Du trägſt die Bürgerkrone in den Locken,
Du biſt die hohe Muſe der Beredſamkeit,
Wie ſie bei einem Rotteck einkehrt, einem Schüler. *)

*) Aus den freien Nächten im Gefängniß, in der Münchner Frohnfeſte geſchrieben, welche, durch die Krankheit des Verf. gehindert, nächſtens erſcheinen.

Digitized by Google

Wenn dieſe Muſe die Thränen und Seufzer meiner Frau und Kinder heute in den Ehren- und Freudenbecher des Hochgefeierten ſchüttet; ſo geſchieht dies nur, um ſie als feuerige Tropfen auf die Häupter jener auszugießen, welche ewig von ihrer Achtung der Rechte und Geſetze ſprechen, und Menſchen- und Familienrechte, indem ſie Wittwen und Waiſen berauben, mit Füßen treten; welche Religion und Gottheit im Angeſicht der Völker heucheln, und den Gott, der in der Menſchenbruſt ſich aufrichtet mit Bajonnetten und Kerkerriegeln verfolgen; welche im Namen ihrer Eitelkeit der Kunſt und Wiſſenſchaft Tempel aufbaun, und die Künſtler und Schriftſteller auf dem Schub wie Vagabunden über die Gränze transportiren; welche den Griffel genialer Schmeichler, deren Hände vom Blute der Landeskinder triefen, in die Thränen und das Blut der Völker eintauchen laſſen, um vor den Augen der ernſten richtenden Clio, welche die kindiſche Eitelkeit belächelt, die Tafeln der Geſchichte zu einem Hof- und Staatskalender, deſſen Prachteinband der Bauer und Bürger bezahlt, herabzuwürdigen: — während die wahrhaften klaſſiſchen und hiſtoriſchen Nationalwerke eines Weſtenrieder nur von dem Landesflüchtigen und Verbannten unter dem Schutze von fremden Regierungen durch die Unterſtützung der bayeriſchen und deutſchen Bürger gedeihen. —

Die bayeriſchen Blätter ſagten ſchon im Oktober 1830: „Die Kanonenſchüſſe der Preßfreiheit in Frankreich haben alle die, welche von 1815 an die deutſchen Cabinette verwirrten, den Rath der Fürſten verfälſchten, zur letzten verzweifelten Anſtrengung unter ihr Panier gerufen. Das zweizüngige Geſchlecht der Diplomaten, der alte Kaſtenadel, die Privilegirten, welche überall in den Provinzial-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

und Landſtänden, wes Geiſtes Kinder ſie ſind, gezeigt haben, ein ganzes Geſchlecht von bedenklichen Staatsmännern, Miniſtern, furchtſamen Höflingen, ſervilen Beamten wird ſich erheben. Da die Ariſtokratie nicht mehr wie in den früheren Zeiten der Feudalherrſchaft auf ihre Adelsdiplome, Stammbäume, Excellenzentitel u ſ. w. vor den Augen der Bürger ſich zu ſtützen wagte; ſo hat ſie hinter die Krone ſich verkrochen; ſelbſt den Thron der Fürſten haben ſie zum Tummelplatz, wo die Parteien mit der königl. Prärogative zu ihrem Nutzen ſich herumzerren, erniedrigt. Auch in Deutſchland mögen nur zu viele Hotels und Kanzleien der Miniſter, eben ſo viele Schlupfwinkel oder auch offene Feldlager, wo die Vorrechte und Anſprüche der Privilegirten, welche von der geſunden Vernunft und dem Zeitgeiſt abgewieſen wurden, unter dem Feldgeſchrei des Royalismus und Monarchismus wider die ſogenannten revolutionären Ideen ſich verſtärkten, geweſen ſeyn. Jetzt werden ſie flüſtern und intriguiren, Einfluß und Anſehen anwenden; Stellen und Aemter haben ſie in ihrer Gewalt. Der Servilismus, die Anhänglichkeit, Unterwürfigkeit, die Zaghaftigkeit der Geſinnung iſt in Deutſchland noch groß. Die Beamten werden den Miniſtern, die Miniſter den Fürſten mit Anfeindungen und Befürchtungen in den Ohren liegen. — Wir haben für unſere Fürſten und unſere Freiheit die Waffen getragen; ſollten wir nicht muthig genug ſeyn, die Waffen des freien Wortes wider eine Partei zu gebrauchen, welche ſtets die Widerſacherin und Feindin der Freiheit und der Fürſten war?"

„An dieſem Blatte wird man ſehen, was wir von den Machthabern zu erwarten haben*) — und wir haben es und wie? geſehen.

*) S. die bayr. Bl. Nro. 55 vom 1. Okt. 1830.

Digitized by Google

Erwarten ſie nicht, meine Herren, daß ich Ihnen von dem Unglück meiner traurigen Verbannung, von den Schreckniſſen des Kerkers, als dem größten Unglück meines Lebens rede. — Mein erſter Odemzug der Freiheit ſollte kein Seufzer, ſondern ein Pſalter, daß ich für Recht und Wahrheit zu dulden gewürdigt ward, ſeyn. Aber das Wild im Walde, der Vogel im Neſte iſt beſſer und wärmer, als die durch die Höfe und Ariſtokratien künſtlich geſchaff'ne, civiliſirte Armuth in der Geſellſchaft, wie ſie jetzt iſt, gebettet. —

Rouſſeau, dem verfolgten, landesflüchtigen, kranken Rouſſeau, thaten ſich im Schnee und Winter aus Barmherzigkeit die Thüren des Kerkers nicht einmal auf. Im Kerker hat die ſo hoch geprieſene bürgerliche Ordnung, hat der Staat mir zum erſtenmale ein Obdach, eine bleibende Stätte bereitet. —

Könnt' ich doch alle jene Klagen, welche ſich ihres Urſprungs nicht bewußt ſind, jene Unzufriedenheit mit Loos und Schickſal, jene Zerriſſenheit der Gemüther, jene lebensſatten Gedanken, welche in dem Mangel politiſcher Inſtitutionen, die der Entwickelung und Cultur der Geſellſchaft gemäß ſind, ihren Grund haben; jenen Nothſchrei der Seelen, der durch die Zeiten dringt, an den Thronen laut werden laſſen, — die Fürſten würden anders über die Unzufriedenheit der Geiſter denken!

Jene, welche im Genuß nicht nur aller ſinnlichen ſondern auch geiſtigen Güter, im Beſitze von Ehre, Amt und Stellen, die den Stolz und das Selbſtgefühl erhöhen, ſich befinden, haben gut reden um ihr hiſtoriſches Recht zu behaupten, daß es nicht anders, als es geweſen ſey, werde. Aber das Volk, das nichts als Pflicht, Mühe und Arbeit, Laſten und Steuern, die Bitterkeit und Blößen

Digitized by Google

des Lebens kennt, es will auch, daß es ſeine Menſchheit, daß es jene Kraft, die den Menſchen ſtolz, frei und zum Ebenbilde Gottes macht, fühle. Was ſollen wir aber auf der Erde, in einem Leben, wo Hof und Adel, Ariſtokraten nicht nur Stellen und Rang, Reichthum und Beſitz, ſondern auch alles erhöhte Wirken des Geiſtes und Talents durch die Geburt vorweggenommen haben?

Meine Herren! es iſt nicht die Ueberſpannung eines unruhigen Kopfes; es iſt die Stimme eines überzeugten Gewiſſens, die aus mir und meinen Schriften ſpricht. Ich habe Jahrelang ohne Zeitungen zu leſen, ohne mich um das, was in den Cabinetten, in den Gemächern der Großen vorging, was die Könige thaten, zu bekümmern, gelebt. In mein Inneres, fern von dem unruhigen Treiben der Welt bin ich hinabgeſtiegen. Ich ſuchte und fand eine Größe darin, mit chriſtlichem Entſagen aller äußeren Rechte mich zu begeben; die ſinnlichen Genüſſen jenen zu überlaſſen, die nichts als Ueppigkeit und Genüſſe haben, bloß von dem Aether des Bewußtſeyns, meinem geiſtigen Selbſt zu zehren. Aengſtlich, ach! mit welchen Zweifeln, habe ich mit Gott, Natur und meinem Gewiſſen gerechtet: Und weil ein wiedernatürliches Leben ſolcher Art als ein Alp auf mein Daſein drückte, die Sünden der Geſellſchaft auf mein Haupt genommen. — Ja, meine Herren, ich bin ein Sohn der Religion; aus der Schule der Philoſophen und Moraliſten, eines Schleiermachers, eines Paulus, aus der ſtillen Andacht des Gemüthes, bin ich in die Politik hinüber getreten; und habe — o wie oft, als die Allianz, die Heuchlerin, die unheilige, welche ſich für eine Tochter des Himmels erklärte, den Gott der Geſchichte im Angeſichte der Völker abge-

Digitized by Google

ſchworen, Moral und Religion in die Cabinette hinein-gewimmert.

Ich habe in meinem Lebewohl, welches den vorzüglichſten Grund meiner Anklage bildet, von jenem Augenblicke geſprochen, als ich, der um Brod und Einkommen gebrachte Familienvater von 4 Kindern, krank kaum meinen flüchtigen Fuß auf den damals noch gaſtfreien würtembergiſchen Boden ſetzend, als ein bundesgefährlicher Menſch, durch die Requiſition der preußiſchen und braunſchweigiſchen Regierung, und jenes unwürdigen bayeriſchen Miniſters, der in Hrn. v. Wallerſtein jetzt einen würdigen Nachfolger gefunden, verfolgt, in die Schauer eines Gehölzes tretend, ausrief: Deutſche Erde, heiliger Mutterboden! ſo bin ich denn dort ſicherer, wo der ſtürzende Waldſtrom ſchäumt, der Habicht am Felſen horſtet, und das ſcheue Wild des Gebirges im Dickigt vor dem Rohr des Jägers ſich verbirgt; als im ſogenannten Schutze von Geſetzen unter meinen Landsleuten, den deutſchen Menſchen." — In jener ſtillen Nacht, in der ſchauerlichen Einſamkeit des düſtern Waldes habe ich das Donnern aus der Ewigkeit, das aus den Mündungen der polniſchen Kanonen wiederhallte, vernommen. Ich hörte, wie der ewige Völkergott in dem Sturmwind der Ideen, der ſchon Kronen und Throne mit ſich fortriß, über die Erde, die der ewigen Geiſterſonne ihre Lichtſeite zukehrte, rauſchte. Ich vernahm, wie der Völkergott in den hohen Rath der Helden und Weiſen einen Napoleon, einen Luther, Friedrich den Großen, Joſeph, Koszinsko, um über das Loos der Völker zue entſcheiden, berief. — Ich ſah, wie die Geiſter von Leipzig und Lützen auf den Sternen ſich aufrichteten, und den Verbannten und Verfolgten, die man um derſelben Freiheit willen,

Digitized by Google

für die deutſchen Helden, wie es damals hieß, für König und Vaterland ihr Blut verſpritzten, in Kerker und Feſſeln warf, ihre Grüße ſchickten. — Auch die Hölle ſah' ich in jener Nacht ſich öffnen, und mit den Geiſtern des Lichtes um die Throne im Streit, die finſtern Larven, die nach Blute lechzten, denen man ſchon ſo viel tauſend Märtyrer der Wahrheit und des Rechtes geſchlachtet hat, den ſchwarzen Bund mit den Obskuranten, Pfaffen, Ariſtokraten, dem Despotismus ſchließen, der ſich in den Antichambern der Hofleute, den Salons der Diplomaten und den Kabinetten der Fürſten von Tag zu Tage weiter verbreitet. —

Da war es, daß der hohe Prieſter auch der deutſchen Freiheit mich an den Hochaltar des Vaterlandes, an dem ſo viele Blutſtröme floſſen, rief; und ich that, im Namen aller ächten Söhne des deutſchen Vaterlandes, einen heiligen Schwur, der durch die Ewigkeit, wo die freien Genien und Geiſter den freien Gedanken der Sterblichen entgegenjauchzen, getragen, als Einer der vielen Seufzer aus der Bruſt des Jahrhunderts am Throne Gottes niedergelegt wurde. Jetzt rührten mich die Thränen und Seufzer von Frau und Kindern, die tauſend Thränenbäche der Mütter und Waiſen, welche durch alle Länder fließen, nicht mehr. Seit jenem erhabenen Augenblicke weiß ich es; und wenn ganz Europa ein Schutt- und Aſchenhaufen, wie Polen würde; wenn alle die Schlachtfelder, welche die Kanonen und Roß und Reuter nicht mehr tragen können, berſtend ſich aufthäten; — ſeit jenem erhabenen Augenblicke weiß ich es, daß durch Freiheit die Erlöſung des Menſchengeſchlechtes im ewigen Rathe der Gottheit beſchloſſen iſt. Ich wußte es ſchon damals in der Verbannung, daß der Weltgeiſt ſolche Apoſtel und Kämpfer der Freiheit,

Digitized by Google

wie wir in Schüler heute Einen feiern, in die Kammern und Volksverſammlungen ſenden werde.

Wiederum in der Einſamkeit des Gefängniſſes, getrennt von Frau und Kindern und Freunden, eine Zeit lang ohne jede politiſche Lectüre hatte ich Zeit genug, jede Falte meines Innern zu durchſuchen; ich habe Gott und meinem Gewiſſen mehr als meinen Richtern Rechenſchaft abgelegt. — Ein größeres Werk: Die Moral und Religion der Revolutionen, oder wie ſpricht die Gottheit bei den Aufſtänden der Völker ſich aus? welches ich, (obwohl mir nicht nur das bayeriſche Strafgeſetzbuch, ſondern ſogar Aretin's und Rotteck's konſtitutionelles Staatsrecht durch förmlichen und feierlichen Senatsbeſchluß verweigert wurde) im Gefängniß in Gedanken vollendete, liegt zum Druck bereit.

Ich werfe hier nur eine der Hauptfragen unſerer Tage, welche beſonders in Preußen und Norddeutſchland von allen Kanzeln und Kathedern, aus allen Zeitungsſpalten wiedertönen, auf:

Was ſind Revolutionen? Antw. Große Evolutionen, ſittliche Ausbrüche der Sünden, Verbrechen, Laſter und Widernatürlichkeiten der Geſellſchaft, welche die Nationen zu ihrer urſprünglichen Geſundheit zurückführen. —

Was war das Chriſtenthum? Antw. Eine große moraliſche Revolution, eine geiſtig aufzitternde Bewegung, welche die Seelen ergriff, und durch Jahrhunderte und Jahrtauſende der ganzen Welt ſich mittheilte. Hätte Herodes oder Pontius Pilatus, hätte der hohe Rath von Jeruſalem ein Cenſurgeſetz gleich dem des H. v. Schenk und des öſtreichiſchen Pilatus in Frankfurt, der ſich im Blute der Polen die Hände wäſcht, erlaſſen; wir wären heut

Digitized by Google

zu Tage noch Heiden, und die chriſtliche Religion wäre nicht nach dem bigotten München gedrungen. Die Anhänger des vormaligen Heidenthums mit ihren Götzenprieſtern ſtanden nicht anders den erſten Chriſten, als jetzt die Ariſtokraten mit ihren Pfaffen den zum Liberalismus Bekehrten entgegen. —

Was war die Reformation, jene Vorläuferin der Revolution anders, als eine große allgemeine Aufregung der Geiſter und Gewiſſen, in welche das Licht der Vernunft, Wahrheit und ewigen Freiheit durch die dicke Nacht des Pabſtthums drang. — Ein geiſtig aufgeregtes, von mächtigem Wollen, ſelbſt von Leidenſchaften bewegtes Volk iſt der wunderbarſte Anblick der Geſchichte.

Gerade die Ariſtokraten, Reaktions-, Reſtaurations-Congregationsmänner machen der Vorſehung den gräßlichſten Vorwurf. Wenn nicht auf jedem Schlachtfelde aus dem Blute der Erſchlagenen der verſöhnte Geiſt des erwachten Bürgerthums aufſtieg; wenn nicht hinter jeder Kanone, die in Frankreich, Deutſchland, Spanien, Portugall, Polen abgefeuert wurde, der ſtrafende, rächende, erweckende Genius der beſſeren Zeiten, der mit Gottes Stimme aus den Wolken donnerte, ſtand; — war wirklich die Stabilität, die Herrſchaft, die Wiederherſtellung der ſogenannten guten Ordnung der Impuls des Krieges gegen Napoleon, der alle moraliſchen, materiellen und phyſiſchen Kräfte eines ganzen Erdtheils in Bewegung ſetzte: — ſo waren die Schlachten von Leipzig, Waterloo, Wawr unnütz; ſo waren die letzten 40 Jahre nichts als eine rohe Metzelei, ein blutiges Würgen, Uebereinanderſtürzen der Throne, ein Faſtnachtsſpiel, wo Könige, Feldherrn, Helden und große Bürger hinter den Couliſſen hervortraten und verſchwanden. — Aber iſt es nicht mehr als got-

Digitized by Google

teslästerlich, wie jene Gottesläugner und politiſchen Materialiſten, anzunehmen, daß ſo viel Millionen Menſchenopfer geſchlachtet wurden, nur damit die Diplomaten in Wien und London aus dem rothen ſchäumenden Blutkelch, von den Eingeweiden des Volkes rauchend, ſich einander auf das Wohlſeyn der Ariſtokraten und Baalspfaffen zutrinken?!! —

Nur durch den Liberalismus wird die ewige Gerechtigkeit, der Gott in der Weltgeſchichte gerettet. — Und wahrlich, man müßte verzweifeln, wenn nicht **mehr** über unſern Zeiten, als über der hohen Bundestagsverſammlung in Frankfurt und der Conferenz von London ſchwebte. —

Oder iſt das höchſte Weſen, wie die myſtiſchen und politiſchen Jeſuiten, die Görres- und Eosmänner von Kanzeln und Tribünen predigten und predigen, in unſerer verruchten und verläſterten, von Biſchöfen und Päbſten und Königen mit Bann belegten Zeit wirklich ausgelöſcht? Hat der ewige Weltgeiſt, wie die Ariſtokraten behaupteten und behaupten, ſeine Hand von dem verfluchten, in Sünden, politiſchen Laſtern, Atheismus und Jakobinismus untergegangenen Geſchlechte wirklich abgezogen? — Da ſey Gott für! Wer iſt frech und gottesläugnend genug, irgend eine Zeit, ſie ſey die ſchlechteſte und verworfenſte, ohne ein lebendiges Einwirken der Gottheit zu denken? — Die ewige Liebe empört ſich. Wo die Gottheit ihren ewigen Hauch zurückgezogen — Tod und Erſtarrung müßte über Herzen und Gewiſſen ausbrechen; nicht Menſchen, ſtarre Leichen, Teufel wären die Figuren. Ihr, die ihr ſo ſehr auf eure Moral, auf eure Religioſität, auf euer Gefühl der Wahrheit und des Rechtes pocht, ich denke der dräuende, der ſtrafende, der furchtbar richtende Gott, dem ihr nur zu

Digitized by Google

oft Hohn ſprach, und verläugnet, hat unter Blut und Schrecken mit der Heiligung des Rechts und der Wahrheit unter den Völkern in dieſen und den vergangenen ſchrecklichen Zeiten ſich furchtbar und deutlich genug verkündigt. Aber nicht bei den Gebeten der Lippendiener, nicht bei den Meſſen fauler Pfaffen, nicht bei jenen feigen Prinzen und Emigrirten, nicht bei den Reaktions-, Reſtaurations- und Congreß-Männern; nein, bei der Aufopferung für Freiheit und Vaterland, auf den Schlachtfeldern von Griechenland, Spanien, unter Polens Kanonen, bei dem Aufrichten und Erheben der Völker iſt der ewige Weltgott geweſen. — Gerade die franzöſiſche Revolution mit ihrer Kraft, mit ihrer Kühnheit, mit ihren hochherzigen Leidenſchaften, mit ihrem Feuer und den Flammen des Geiſtes, die halb Europa jetzt in Brand ſetzen und verzehren, hat (ſo parador es manchen klingen mag) den Gott der Kraft, des Glaubens in die Geſchichte gebracht. Aber jene matten, feigen, niederträchtigen, atheiſtiſchen Zeiten vor 1789 ſind es, die ihr gottesläſterlich und niederträchtig genug nicht nur zurückwünſcht, ſondern ſogar zurückfordert; jene Zeiten, wo die Willkühr auf dem Throne, die feige Wolluſt, Schwelgerei und Ueppigkeit der Großen mit ihren Maitreſſen, der Hoffart und dem Stolze des Ariſtokratismus an den Stufen des Throns ſaßen. Freilich die Privilegirten, die hof- und hochgebornen, die beſternten, bebänderten Herrn, die nur die Wahrheiten, die ihnen bequem ſind, jene Ereigniſſe und Entwickelungen, welche ſie aus ihrer vornehmen Behaglichkeit nicht aufſchrecken, in der Weltgeſchichte gelten laſſen, haben ihre eigene, privilegirte, hoffähige Moral, ihre privilegirte Religion, ihr privilegirtes Recht, ihre privilegirte Weltgeſchichte.

So iſt es denn eine Verſündigung an der Moral,

an der Humanität, jene Inſtitutionen nicht ſo weit und breit als möglich in das Volk hineinzuführen. So fordern nach menſchlichen und göttlichen Rechten die Völker ihre Erweckung, ihre Erhebung von ihren Fürſten. Hier iſt es, wo die Revolutionen ſichtbar vom Himmel begünſtigt und aus moraliſchen und ſogar religiöſen Gründen gerechtfertigt werden. — Ueber dieſen Text ſollten die Oberhofprediger und Beichtväter, ſtatt über das göttliche Recht der Könige ihre Reden halten! —

Die Theologen haben von einer Todſünde geſprochen. Ich kenne nur eine Todſünde, welche die abſoluten Staaten begehen, den Menſchen ſchon in der Geburt, wenn nicht Stand, Rang und Verhältniſſe ihn begünſtigen, zu tödten. Unſere Geſellſchaft, wie ſie jetzt beſteht, iſt die Kindesmörderin, die ihre eigene Säuglinge würgt. — Die Laſt, Verkehrtheit und Unnatürlichkeit der hergebrachten, bürgerlichen Einrichtungen iſt es, welche ſo viele Tauſende und wieder Tauſende nicht werden läßt, was ſie ſeyn können, ſeyn ſollen, ſeyn müſſen. Dies iſt der Schrei der Verzweiflung, die warnende und mahnende Stimme der Moral, der Ruf der Revolutionen, der durch die Zeiten dringt. — Sollen auf der einen Seite alle Pflichten, auf der anderen Seite alle Rechte liegen? —

Das wiſſenſchaftliche Befördern und Heraufrufen der Talente in abſoluten oder nicht wahrhaft und rein repräſentativen Staaten an den Thron, iſt zuletzt nur eine Phraſe. Wie weit reicht mit dem beſten Willen der Blick des Fürſten? Und nur die bereits ausgebildeten, durch Glück und Zufall hervorgehobenen Kräfte und Talente kann der Staat gebrauchen. Aber die Möglichkeit der Bildung, die Entwickelung, die vorzugs- und ausſchließungsweiſe in

Digitized by Google

den Händen der Ariſtokraten iſt, iſt gerade das, was vorhergegangen ſeyn muß. Alle Univerſitäten, Schul- und Bildungsanſtalten reichen da nicht aus. Alles, was der Staat für Wiſſenſchaft, Kunſt und Bildung u. ſ. w. thut, wird und kann nur einen, den geringſten Theil des Volkes berühren. — Was hat die Menſchheit durch das Abmühen der herrlichſten Genien und Talente, wenn ſie durch Geburt und Zufall auf eine niedere Stufe der Geſellſchaft geworfen wurden, ehe die natürliche Wirkſamkeit ſich ihnen eröffnete, verloren? Wie viel hochbegabte Menſchen und Künſtler, deren moraliſches Wollen zu ſo viel Widerſtand von allen Seiten nicht ſtark genug war, ſind durch dies unnatürliche und vergebliche Ringen von jeher dem Staate, der Welt entzogen? — Zwar haben wir außerordentliche Genies und Talente, that- und willenskräftige Charaktere geſehen, die aus innerm Drang zu einem großen Ziele unwiederſtehlich getrieben, alle Schranken der Geburt, des Standes, der Verhältniſſe umwarfen, oder ſiegreich und glücklich überſtiegen. In der That, die ſittliche und moraliſche Größe, die unerſchöpfliche Fülle des Talentes iſt es, welche die Sünden der Geſellſchaft gut macht, und ihre Lücken ausgleicht. Wer aber kann von dem Einzelnen verlangen, daß er ein Gott ſey während tauſend andere weniger als Menſchen ſind, und ſich beſſer in ihrer Ueppigkeit, in ihrem Wohlleben, als jene bei all ihrer edelſten Aufopferung und Anſtrengung befinden?! Oder war und iſt nicht das Leben bei weiten der meiſten großen Künſtler, ausgezeichneten Schriftſteller und Gelehrten u. ſ. w. bis auf wenige Ausnahmen, nur einen fortwährenden Kampf, ein Widerſtreben, ein ununterbrochenes Anringen wider Rang, Stand und Geburt, welche die Stellung, die jenen von Natur und Geiſt gebührt, einnehmen; oder im glücklichſten

Digitized by Google

Falle ein endliches Ueberwinden der Verhältniſſe und hergebrachten Formen, die ſich ihnen mit falſcher Heiligkeit und uſurpirten Rechten entgegen ſtellten? —

Nur der Krieg, große und plötzliche Auf- und Umſchwünge der Weltbegebenheiten, wo das Bedürfniß, die Nothwehr des Staates große Männer, Helden und Miniſter aus den unterſten und allen Klaſſen des Volkes an die Spitze der Heere und Kabinette führt, machen hievon eine Ausnahme. Aber der Krieg iſt eine große moraliſche Aufregung der Völker, wo der Zuſtand der Natur in die Civilſation und geſellſchaftliche Unnatur hereintritt; wo dem Manne der That, dem entſchloſſenen Muthe jeden Augenblick die Laufbahn offen iſt; der hellen Einſicht, der klugen Ueberlegung, der Tapferkeit gegenüber der Feige, der Dumme, der vornehme Alberne ſich nicht behaupten kann. Und das iſt gerade der ſchlagende Beweis. Man ſtelle den gleichen Zuſtand in den Gerichtshöfen, der Adminiſtration, in allen Fächern der Staatsverwaltung her; oder mit andern Worten: man gebe ein wahres Repräſentativſyſtem, eine wirkliche und wahrhaftige Volksvertretung; nur das große, offene, losgegebene Leben, das alle Kräfte bis in die Tiefen des Volks erregt, nur die große öffentliche Bewegung der Nationen, welche die repräſentativen Verfaſſungen in die Stabilität des Jahrhunderts bringen, kann und wird die Geiſter zugleich beruhigen und befreien. Nur in einem freien, offenen, bürgerlichen Leben können die Menſchen ſo gut, frei und glücklich, als ſie der Himmel haben will, ſeyn. — Zweckten jene Inſtitutionen blos ab auf den bürgerlichen äußern Nutzen; ſo wären durch Erlaß eines Steuerſimplums Bürger und Bauern leichter, als durch ein Preßgeſetz zufrieden geſtellt. Jene

Digitized by Google

Begeiſterung, die über Tod und Leben auf den Schlachtfeldern, in den Deputirtenkammern und Bürgerverſammlungen einen ſo erhabenen Flug nimmt, iſt etwas Heiligeres und Höheres. Und, meine Herren! es iſt die Zeit bereits gekommen, wo während der Junker, der Baron, die Freiherrn auf Bällen und Concertſälen, Bildergallerien, Reiſen nur die Annehmlichkeiten und Reize des Lebens koſten, der Bürger, der Bauer, der Handwerks- und Geſchäftsmann, der nur Druck und Steuern und Zehnten kannte, der in den Amts- und Polizeiſtuben ein Eſel über den andern geſcholten wurde, anfängt, aus der Werkſtätte, vom Pfluge, vom Ambos, aus dem Comptor und Laden als Menſch und Bürger hervor in die Wahl- und Bürgerverſammlungen und Deputirtenkammern zu treten.

Jenen Zuſtand des Rechts, der Freiheit, des entfeſſelten Geiſtes herbeizuführen, die Würde des Menſchen, des Bürgers zu retten, Moral, Bürger- und Chriſtentugend, die Blitze der Wahrheit und ewigen Gottheit in die Wolken der Zeit hereinzuführen — wer vermag es:

Allein die freie Preſſe!

Wenn man nur die Sicherheit der Staaten, die Würde des Thrones, die Heiligkeit des Geſetzes, und wie die abgenutzten miniſteriellen, ſtabilen oder vielmehr ariſtokratiſchen Redensarten weiter heißen, bei den Daclamationen gegen die freie Preſſe aus dem Spiele laſſen wollte. Die ahnenſtolze, hochgeborne Bornirtheit muß dem bürgerlichen Hausvorſtande eine ziemliche Portion Dummheit zutrauen. Was wird denn ſelbſt bei dem größten Erfolg der freien Preſſe geändert? Antw. Daß vielleicht ein Bauers- und Bürgersſohn, wie die Generale und Präfecten Napoleons, den Kittel aus, die Miniſter-Generalsuniform anzieht, daß die Könige ſtatt hoffähiger Dummköpfe und dreſſirter

Digitized by Google

Puppen auf der Wachtparade, am Thon und in den Antichambern bürgerlichen Verſtand, das Licht, die Biederkeit und Weisheit des Volkes um ſich haben. Das iſt das ganze ungeheure Räthſel der Zeit, das kein Fränzel, kein Philipp, kein Ludwig, kein Friedrich; wie es ſcheint, nur ein Wilhelm IV. in England begreift *). —

Laſſen ſich die Fürſten nur von dem Geſchwätz von Zufriedenheit, Sicherheit und Anhänglichkeit, welches diejenigen um und in der Nähe des Thrones führen, welche Rang, Ehren, Einkommen, Einfluß bei dem beſtehenden abſoluten Syſteme, wie in Preußen, beſitzen, bethören. Unter den Thronen, die auf Leichen aufgebaut ſind, rühren ſich die alten Gebeine. Noch über den Gräbern der Könige, wo alsdann leicht ein anderer Ruf als der: es lebe die Charte! ertönen dürfte, werden die Zuckungen der Partheikämpfe, wird der Trommelwirbel ſich erheben. — Unter die Männer und Greiſe, welche damals, als ſie im heiligen Kriege die Waffen für Freiheit, und Vaterland ergriffen, noch Jünglinge waren, unter ihre in Schlachten und Gefechten grau gewordenen Kameraden, die Landwehrmänner von der Katzbach, auf das Schlachtfeld von Leipzig, unter die benarbten und zerſchoſſenen Krieger von Waterloo, welche aus tauſend offenen Wunden bluteten, ſollten die deutſchen Fürſten, ſtatt unter die Aachner, Karlsbader und Laibacher Diplomaten, Wiener und Berliner Kabinetsmänner und Groß-Inquiſitoren des

---

*) Nur die kleine Unbequemlichkeit erwächſt für die Fürſten, daß ſie der kleinen Launen und Eitelkeiten aus Schaam vor Verdienſt, Bürgertugend und moraliſcher Größe ſich begeben müſſen, und nur bei dem in den Appartements ſitzen gebliebenen Hofdomeſtiken-Adel die Kuppler für ihre Liebſchaften, Wohl- und Augendiener für ihre Vortrefflichkeiten finden werden.

Digitized by Google

Rede

an den

Deputirten

Friedrich Schüler

bei dem Feſte

der

Ehrenbecherüberreichung

am

6. Mai 1832

von

Dr. Ernſt Große.

Zweibrücken, 1832.
Druck und Verlag von G. Ritter.

Digitized by Google

BIBLIOTECA

Digitized by Google

deutſchen Bundes traten. Wenn der König von Preußen mit den Geiſtern von Blücher, Scharnhorſt, Stein, Friedrich dem Großen ſtatt mit Hrn. v. Kampz und dem ruſſiſchen Geſandten einen Staatsrath hielte; ſo würden die Bundestags- und ſonſtigen Beſchlüſſe anders ausfallen.

Der Liberalismus er iſt mit der rothen Mütze, mit der republikaniſchen Fahne: Schutz den Hütten, Krieg den Paläſten! mit dem Conſulmantel in die Weltgeſchichte getreten, und die Zepter der Könige haben ſich vor ſeinem blanken Schwerdt gebeugt. Er ſtand hinter Napoleons goldenem Kaiſerſtuhle. Er hat als Geiſt der Wiſſenſchaften in Preußen, wo ſie ihn, ohne daß ſie es wiſſen, in ihren Hochſchulen, Akademien, in ihren Militärſchulen, Univerſitäten beherbergen, Eingang gefunden. In dem deutſchen Freiheitskriege 1814 hat er ſich gegen die Franzoſen, die ihm ungetreu geworden, zu den Waffen der Deutſchen gewandt. Die preußiſchen Landwehrmänner bei Jüterbock, an der Katzbach, bei Leipzig haben ſein Kreuz getragen. In dem Kabinette von St. James iſt er auf und abgegangen. Es iſt derſelbe Geiſt, der, als Deutſchland und Europa an ſeinen Siegen gleichſam ermattet, die Diplomaten ihn ausſtießen, nach Griechenland ſich flüchtete; und von dort aus, als die heilige Allianz ihn einen Rebellen nannte, iſt er Anno 30 mit allen Attributen der Legitimität in Frankreich auf den Thron geſtiegen. Aus der Mitte der ſchlagfertigen Colonnen, welche der Abſolutismus nur für ſich bewaffnet glaubte, iſt er in Spanien und Portugall hervorgetreten. Er hat es verſucht mit Conſtitutionen, Republiken, Charten, Bürgerkönigthum. Dieſelben Kanonen und Bajonette ſind für und gegen ihn gerichtet geweſen. Durch das Blut und die

Digitized by Google

Gräuel der Schreckenstage, durch den Despotismus Napoleons, der das alte Regime niederwarf, hat er ſich hindurchgewunden, — ich ſagte den Despotismus Napoleons, jenes bewunderungswürdigen Gewaltmenſchen, der alle Rechte auseinanderriß, Habe und Gut und Beſitzthum, Königreiche, Stände, wie einen alten verbrauchten Hausrath übereinanderwarf, an Thronen und Staatsgebäuden ſo lange rüttelte und ſchüttelte, bis aus dem Trotz und Widerſtand der Verzweiflung, an denen er ſelber unterging, nun der junge Geiſt des Muths und des Selbſtgefühls, der jetzt die Welt bewegt, erwachte. — Durch die Reſtaurations- und Reactionsſyſteme des wiedereingeführten alten Regimentes hat er ſeinen Weg zu den Barrikaden, bis in die Sümpfe Polens, wo er ſeine ſiegreiche Fahne aufpflanzte, gefunden. Wer will ihm widerſtehen? Sein Weſen iſt der Sieg. Die Menſchen haben ihn mit Blut und ſchwarzem Verrath befleckt, er ſelbſt, der heilige Genius, iſt rein geblieben.

Alle jene Deutſchen, welche aus den Schlachten von Leipzig und Waterloo kamen, und ihre Waffen an den Gräbern und Altären, wo die Wittwen und Waiſen der gefallenen Helden weinten, niederlegten, ſie wußten es, was der Weltgeiſt ihnen verſprochen hatte. Die heiligen Todten, die freien Geiſter auf den Sternen, welche für Vaterland und Freiheit gefallen waren, ſie führten mit ihnen das heilige Freiheitsgeſpräch, das jetzt nur einen gemeinſchaftlichen Ausdruck unter allen Völkern hat, in der heiligen Stille des Gemüths fort. So ließen ſie ſich durch das Federgeräuſch der Diplomaten in Wien, Carlsbad und Aachen nicht ſtören. So ließen ſie die Protokollführer auf dem Bundestage die diplomatiſchen Dintenfäſſer mit dem Blute von Leipzig anfüllen, um ſie nich

Digitized by Google

für das deutſche Volk, für die Reichsfreiherrlichen, für die Standsherrn, für die Mainzer Unterſuchungsacten leerzuſchreiben.

Ob ein Hr. v. Gentz oder v. Münch=Bellinghauſen die Diplomatenfeder anſetzt, ob ein Metternich oder Kamptz, ein Ruſſe oder Oeſtreicher Conferenzſchreiben, Inſtruktionen für den deutſchen Bundestag erläßt: die freien Ideen ſind den Diplomaten aus der Schule entwachſen; die Ereigniſſe, welche drängen, ſtrömend anſchwellen, die Fluth der Weltgeſchichte, welche in Wolkenbrüchen die Kabinette erſäuft, ſchlägt den Diplomaten und Königen über dem Kopfe zuſammen. Der Zeitgeiſt, der ſeine lancaſterſche Methode des Liberalismus im Großen treibt, hat auch in Deutſchland eine Lehranſtalt des wechſelſeitigen Unterrichts errichtet, wo jeder deutſche Volksſtamm, ſo lang an ſeinen Conſtitutionen und Inſtitutionen buchſtabirt und ſyllabirt, bis wir Freiheit, Einheit, Gleichheit! ſo laut, daß die Berliner, Wiener und Frankfurter Bundestagsſchulmeiſter mit ihren ruſſiſchen Knuten nicht mehr zum Worte kommen, in die Weltgeſchichte hineinleſen. —

Ein ganzer Welttheil iſt voll Hoffnungen, Wünſche und Befürchtungen. Wir haben die größten Tage der Weltgeſchichte geſehen. Die Tage unerwarteter, mächtiger Ereigniſſe und hiſtoriſcher Entwicklungen ſind wieder neu gekommen. Man hat, und man braucht nicht mehr zu unterſuchen, mit welchem Rechte, geſagt: die Völker haben ſich größer als die Fürſten gezeigt.

Heil dem Manne, Heil dem Bürger! der, als die Gekrönten, Diplomaten, die geiſtlichen und adligen Phariſäer, die Pfaffen und Ariſtokraten von Gottes Gnaden vor dem Julidonner, der den neuen Eintritt des Völkerheilandes in die Weltgeſchichte verkündete, mit

ihren böſen Gewiſſen erzitterten und erſchracken, den freien Gott der Zeit in ſeiner Bruſt erkannte.

Heil und unſterblichen Ruhm ihm, dem ächten Volksvertreter, der, als die Könige und Mächtigen der Erde jenen Heiland, den ſie ſchon einmal an das Kreuz der heiligen Allianz geſchlagen, die Mündungen ihrer Kanonen und die Spitzen ihrer Bajonette in Polen, und die diplomatiſchen Galladegen, Orden, Titel und Sterne, königl. Vetos, Hofintriguen in den deutſchen, fanzöſiſchen und engliſchen Kammern entgegenhielten, — Erleichterung von Steuern, Druck und Abgaben und Schwelgerei der Höfe, welche zuvor von den Leibern genommen werden müſſen, ehe die Geiſter ſich aufrichten können, Unterordnung der materiellen und phyſiſchen Kräfte, der Finanzen, des Heeres als Mittel unter die ſittlichen und moraliſchen Zwecke der Geſellſchaft laut und unerſchrocken wie Keiner zu verkündigen wagte. —

Heil, dreimal Heil und unſterblichen Ruhm Ihm, dem Fels der Patrioten, dem Stolz der Bürger, Ihm, der als die Worte und Mahnungen der Volksvertreter an den Thronen umſonſt verhallten; als nach dem Falle Warſchaus die Partei der Finſterniß, Willkür und Barbarei, die bis dahin im feigen Hinterhalte lauerte, jene Larven der Diplomaten off'ner aus den Kabinetten hervortraten, und die Kämpfer der Freiheit, denen Sieg oder Untergang Pflicht, der leiſeſte Schritt des Schwankens ewige Schande war, unter dem Panier der ſogenannten Mäßigung gerade im entſchiedenſten Augenblicke des Gefechtes laß und müde wurden; — Heil ihm! der ungleich ſo vielen wohlredenden und geſchwätzigen Söhnen dieſer phraſenreichen Tage, dem ſervilen und liberalen Geſchwätz der Salons und Journale ſchweigend die That entgegenſetzte. Die That

ſagte ich, — die Stiftung und Aufrechterhaltung des Preßvereins wider das Verbot der Könige, die ſeinen Stifter mit Hochverrath bedrohten, die den halbgeſunkenen Bürgermuth in ſo viel tauſend Brüſten heller wieder entzündete, — hat ſie nicht nach wenig Wochen und Monden das Gepräge einer weltgeſchichtlichen Thatſache voll unermeßlicher Folgen nicht nur für Deutſchland vor den Augen von ganz Europa angenommen? — Kein gedrücktes Leben voll Niedrigkeit, Entbehrung, Unbemerktwerden, Vergeſſenbleiben, wie es jene Genußmenſchen in dem Wörterbuche der „Revolutionäre“ ſtehen haben; nein ein glückliches Familienleben, eine heitere, jeden Genuß des Lebens gewährende Exiſtenz, Reichthum und Ehre und Geſundheit (hört es, und nehmt es euch zum Muſter, ihr Beſitzenden und Reichen!) hat Schüler dem Vaterlande und der Freiheit zum Opfer gebracht. Hinweggeriſſen werden, aus den Armen einer liebenden Gattin, weinender Kinder, ich weiß, was es bedeutet. Schüler, an deſſen, durch die Bürgerkrone geweihtes Haupt die Hand des Häſchers aus Furcht vor der Rache des Volkes ſich nicht zu vergreifen wagte, hat die Schreckniſſe des Gefängniſſes nicht gefürchtet. —

Im Namen derjenigen deutſchen Schriftſteller, welche an Bürgerſinn und Bürgerſtolz dem großen, bayeriſchen Todten, der heute dem großen Lebenden ſeine Größe über das Grab hinüberſchickt, gleichen, die ſich nicht als gelehrte Troßknechte den Höfen und Verlegern vermiethen, nicht von Hofdamen, ſondern von Männern und Bürgern geleſen werden wollen, lege ich die Werke Weſtenrieders des deutſchen und bayeriſchen Volksſchriftſtellers: Die Lieder aus dem Gefängniſſe, Früchte

meiner Verbannung, meiner Einkerkerung heute auf dem Altar der Bürgerfreiheit nieder. —

Ein deutſcher Mann, den der Jubel der Bürger aus dem Gefängniſſe kaum begrüßte, *) hat die feige, verachtete deutſche Journaliſtik durch Muth, unerſchrockene Kühnheit zu Ruhm und Ehren gebracht. Möge aber auch der Preßverein dahin wirken, daß während der junge Geiſt der Tage in den Journalen geſchäftig iſt, die alten, kernhaften, deutſchen Freiheits- und Wahrheitsgedanken auf den Bücherbörten nicht verdorren! Die Oppoſition ſagt mit Recht: der Bauer und Bürger ſoll nicht für den Adel und die Pfaffen die Steuern; aber die Abonnenten ſollen auch nicht für die Kaffehausſchwätzer und Maulhelden ihre Aktien und Abonnentengebühren zahlen.

Was könnte aus der Literatur, der Politik, dem Leben werden, wenn den rechten Geiſtern das Leben offen ſtände. Schülers Beredſamkeit hat meine Muſe aus dem Gram um Freiheit und Vaterland mit ihrem Donner aufgeweckt. Ich, der ich lange, lange Jahre jede Größe, jede Bürger- und Mannestugend entbehrte, ich werde nun und nimmermehr den erhebenden Augenblick, als ich Schüler mit den Augen und Ohren des Dichters, und Bürge des neunzehnten Jahrhunderts zum erſtenmal in jener merkwürdigen Sitzung über das Militäretat in der bayeriſchen Deputirtenkammer reden hörte und ſah, vergeſſen. Meine Muſe hat den Königen zum Gedächtniſſe das Bild des Bürgers, des Volksdeputirten, der die Ariſtokratien aller 32 deutſchen Höfe und die Krähwinkler Diplomaten in Frankfurt wie in Berlin, faſt eben ſo ſehr, als die polniſchen Kanonen in Schrecken ſetzte, an die Kerkerwände gemalt. Ein Mit-

---

*) Dr. Wirth.

bürger, der in dieſen Zeiten, wo man mit Gewehrkolben cenſirt, und ſelbſt die literäriſchen Wuchrer und Spekulanten feig von den Preſſen zurück treten, ſich Verdienſte erwarb, wird die Lieder und freien Nächte im Gefängniſſe dieſer hochanſehnlichen Verſammlung zur Ehre ſeines großen Landsmanns in Kurzem vorlegen. Hier nur einige flüchtige Pinſelſtriche:

Wie wenn in einem Saal geputzter Herrn und Frauen *)
Im eleganten Frack, modernem Zuſchnitt,
Vom marmornen Piedeſtahl ein alter Brutus,
Ein Kato niederſtiege unter die Wachtparaden-Helden
Mit Federhut und Tſchakko, unter die Karrikaturen
Der Miniſterien in Uniform mit Galladegen —
Man weiß nicht, ſoll man lachen oder weinen? —
Wie aus Ruinen,
Wo man nur Todte glaubt, die rieſige Geſtalt
Des Wandrers dich erſchreckt;
Ein fremder Gaſt, ſo trat'ſt Du von den Höhen
Der Vorzeit in die Zeit, ein unwillkommner Bote
Der Freiheit, ſie iſt des Freien kaum noch würdig
Die Sklavendienſte als Hofmagd gegen Penſionen, Titel
Und Orden gern verrichtet. Ein edler Gram zog Furchen
Auf dieſe Stirn, der Stolz der Mannheit blitzte
Aus dieſem Feuerauge.
Nicht ſcharfer Spott, ein Lächeln kaum
Auf deinen Lippen waren Dolche
Für Höflinge. Und wenn die dunklen Braunen
Vom Zorn des Rechtes ſich zuſammenzogen; zitterten
Die feigen Schurken, und Bürger überflog
Des freien Mannes Schamgefühl und Würde.
O dieſe Lippen
Auch ohne Rede waren ſie beredt;
Wo Du gingſt,
Ging Freiheit unter Ehrenbogen

*) Freie Nächte im Gefängniß.

Mit ſolcher Siegerhoheit,
Mit ſolchem Trotz des Siegs in Mien' und Blick,
In Gang und Stellung, als bedürft' es
Nicht erſt der Kämpfe, nein nur des Triumphs! —
Wie duckte in die Ecke ſich das ſeid'ne Völkchen,
Das wie'n gebiſſ'ner Spitz vor Wahrheit
Sich ſchmiegt und biegt, den Schmerz einſteckt und winſelt.
Wollt ihr wiſſen, warum die Zeit ſo klein? weil ſie ſo ſchlecht;
Talent iſt käuflich, Muth nicht ſatt zu füttern
Mit Rang und Ehre; Verſtand er geizt nach Renten.
Im Eiſenpanzer ſtandeſt Du der Redlichkeit,
Und alle Pfeile falſcher Schützen, die zitternd
Mit feigen Händen ihren Bogen ſpannten,
Sie prallten ab an Deinem Muth, an Deiner Klugheit.

O Du, bei dem vereint
Kraft, Einſicht, Helle des Verſtandes,
Ein Gedank' aus dieſem Kopf' iſt mehr werth, denn Portefeuillen
Voll Faſelein und Phraſen von zehn Schenk'ſchen
Und Wallerſteinſchen Miniſterien.
Kühn von Entſchluß, beſonnen
In Ausführung, ein Rieſe von Charakter, unbeugſam
An Willen, redlich, unerſchütterlich
Von Grundſatz! — Dieß iſt der Mann
Wie ihn die Zeiten fordern, nun will ich glauben
An Größe des Jahrhunderts. Deine Worte fallen,
Des Patriotismus Saamen in die jungen Herzen,
Die Saat der Thaten ſproßt in vollen Aehren,
Die Zukunft ſammelt Garben.

So ſteigt
Aus ſeiner Bürgermitte, von Verdienſt erhöht,
Ein Präſident auf ſeinen Stuhl, ſo ſtieg
Der röm'ſche Konſul, er, der Erſte nicht an Rang,
An Bürgertugend, auf den curulſchen Seſſel,
Die Freiheit hatte
Nie einen würdigern Repräſentanten;
Nur einen Mann wie Schüler

Digitized by Google

In jeder Deputirtenkammer,
Nur einen Mann wie Schüler
In jedem Staatsrath: und Napoleon
Er wär kein kaiſerlicher Autokrat,
Vor Bürgertugend hätte geneigt ſich ſein Genie. —

Doch meine Muſe, die du ſchüchtern flohſt
Vom Tiſche des Gefangenen, aus dem Waſſerkrug
Begeiſtrung trinkend, wenn der Tritt
Des Häſchers dir verſcheuchte die Gedanken,
Du konnteſt nur
Mit Reimen, wie mit Ketten raſſeln,
An Eiſenſtäben blühen keine Blumen, wie Todte
In ihren Särgen modern matt und bleich,
Geſpenſter in den kahlen Wänden, zehrten
Sich die Gedanken auf. Kann man im Kerker
Den Freien würdig ſingen? Ihn
Der Freien Freieſten, des Volkes Zier,
Den größten Patrioten, Ihn, den erſten Bürger?

Wenn friſche Luft
Vom Rhein um des Gefangenen bleiche Wangen fächelt,
Der deutſche Strom, die Eichenwälder brauſen,
In milder Frühlingsſonne Strahlen pflücke
Im grünen Eichenhain zum Bürgerkranze
Die friſchen Blätter, denke wieder
Die kühnen Worte, mächtigen Gedanken, ſammle
Die Blitze, die er warf dem Höfling ins Geſicht; und wenn
Begeiſt'rung dich erfüllet, wie ſie Seine Bruſt,
Ein tiefer, ſtiller Strom, mit wenig
Geräuſch, doch vollen Wogen
Durchzieht: dann ſetze dich
Auf einen Fels am Rhein, und greife kühn
In deine Saiten, Freiheitslieder ſtürmend:
Dann treten die Bürger aus den Häuſern,
Ein ganzes Volk verſammelt ſich —

„Mein Talent, m. H.! hat den Jammer zum Vater, die Armuth zur Mutter, die nackte Noth, das Elend und die

Verzweiflung zu Schweſtern und Brüdern, die Sünden und Laſter, die aus den ſcheußlichen Umarmungen jener entſpringen, zu lebenslänglichen Begleitern und Geſpielen gehabt. Meine Muſe, welche bald mit dem büßenden Angeſichte einer Magdalena Reue und blutige Thränen über die Greuel und Verworfenheit einer niederträchtigen Zeit ſchluchzend gen Himmel weinete; bald als ein feuriger Racheengel in die Schlöſſer und Palläſte, um fürchterlich Gericht zu halten an der Hand der Natur und ewigen Wahrheit herniederſtieg — dieſe Thränen- und Feuermuſe hat alle die finſtern Höhlen des Elends, die ſchwarzen Gemächer des Jammers durchkrochen, wo dem abgemagerten Fleiß das Blut und der Schweiß unter den Nägeln hervor auf das halb verfaulte Strohlager quillt; während die vornehme Ueppigkeit auf dem wollüſtigen Roſenbette der Induſtrie faullenzend mit Auſtern und Renten ſich mäſtet. *) „In meinem Gefängniſſe, als Religion, Wiſſen, Poeſie, das Dreigeſtirn unſeres chriſtlichen modernen Lebens, dem nur noch die **Freiheit**, damit alle Himmliſchen auf Erden wandeln, fehlte, mich tröſteten, ſprach die Freiheit:

*) Aus dem confiscirten **Lebewohl**. Dieſe Schrift, welche die 2te Auflage binnen 14 Tagen erlebte, und wenn die Verleger in Bayern einigen Muth beſäßen, während meiner Gefangenſchaft noch mehrere Auflagen erlebt hätte, iſt ein Beweis mehr: daß man in Bayern **die Gerichte unter Polizeiaufſicht geſtellt hat**; nach §. 4 der Verfaſſung ſoll den Gerichten die Beſtrafung der Verbrechen und Vergehen durch die Preſſe vorbehalten bleiben. Herr Fürſt von **Wallerſtein**, dieſer gewiſſenhafte Beobachter der Verfaſſung, nimmt ſich als ein gewandter Höfling die Freiheit, vor dem **Urtheilsſpruch** des Appellationsgerichts den Verfaſſer wegen **Hochverrath, Majeſtätsverbrechen, Aufruhr** und **beleidigter Amtsehre** des Herrn Miniſters einzukerkern, und den Verleger zu gleicher Zeit mit Confiscation zu beſtrafen.

Die Freiheit.*)

Die Freiheit ſprach: »Des Knaben Sehnen
War ſchon des Dichters Lorbeerkranz,
Doch ach! mit Blut und heißen Thränen
Benetzt' ich ſeinen lichten Glanz.
Des Jünglings Buſen will zerſpringen
Von der Begeiſt'rung voller Glut;
Wer will der Freiheit Lieder ſingen,
Muß opfern ihr ſein letztes Blut.

Für ihres Volkes Ruhm und Stärke
Iſt nicht der Dichter Herz erglüht,
Sie ſchreiben über ihre Werke:
„Politiſch Lied ein garſtig Lied!“
Getrunken haben ſie, gegeſſen,
Wo der Champagner=ſtöpſel flog,
An großer Herren Tiſch geſeſſen;
Als Schlacht und Sieg vorüberzog.

Sie haben in den Kreis bei Hofe,
Wenn man ein Feſtſpiel arrangirt,
Als unterthän'ge Kammerzofe
Die deutſche Muſe eingeführt.
Um Titel, Orden zu verdienen,
Schwang ſich Genie auf Rang und Höh,
Doch deutſche Bürgerkronen grünen
Im großen Zirkel nicht beim Thee.

Du haſt dich mir mit heil'gen Schwüren
Auf Tod und Leben hoch gelobt;
Ich mag dich in Verbannung führen,
Du haſt die Treue gleich erprobt.
Das Aug' des kennt ja keinen Schlummer,
Das nur für die Geliebte wacht,
Du haſt auch in des Kerkers Kummer
Beim Waſſerkrug nur mein gedacht.

---

*) Lieder aus dem Gefängniß.

Der Dichter.

Wo du dich zeigſt, du Engelsgleiche!
Was iſt der Ketten Laſt und Graus?
Doch ihre Länder, ihre Reiche
Sind nur ein groß Gefangenhaus.
Ein tiefrer Kerker war mein Leben,
Und Noth und Hunger mein Gewinn,
Es hat der Staat mir nichts gegeben,
Daß ich im Thurm ſein Schuldner bin.

Ich weiß nicht andern Gott und Glauben,
Dir gab' ich Jugend Weib und Kind;
Könnt ihr mir andre Güter rauben,
Die meinem Herzen theurer ſind?
Und wenn ſchlau dieß Geſchlecht der Schande
In Rang und Ehren furchtſam ſchlüpft,
Zerbrech' ich auch die letzten Bande,
Die mich an's Joch der Zeiten knüpft.

Ha! Meinung, Anſehn, Vorurtheile —
Was ſind ſie? Schall nur hohl und leer.
Der Wahrheit lichte Flammenſäule
Zeuch' du vor dem Jahrhundert her.
Wenn von den Sonnenhöh'n der Zeiten
Schaut ſchwindelnde Vernunft herab;
So werf' ich die Bedenklichkeiten
Hier tief in meines Kerkers Grab.

Was keiner wagt, ich will es wagen,
In Ketten trotz ich der Gefahr,
Mit meinen Feſſeln will ich ſchlagen
Wie David die Philiſterſchaar.
Und müßt' ihr mit Kanonen kriegen,
Läuft auf Congreſſen man zu Hauf',
In Feuer- und in Flammenzügen
Mit Blut ſchreibt meine Verſe d'rauf.

Digitized by Google

Mitbürger! Dieſe meine Volks- und Freiheitsmuſe war von den Ariſtokraten des Wiſſens und der Literatur, als ſie den Weg zu Hof und Ehrenſtellen, durch Akademien und Antichambern nicht mit ihnen ging, nicht be- und mißachtet. Nun, ſo weiß ſie, wie es Ver- und Unbeachteten zu Muthe iſt, und iſt ferne von dem Ahnen- und Zunftſtolz der Genies und ſogenannten excellenten Geiſte, demüthig als die Muſe der Armen und Bedrängten, unter dem Volke, das ſelbſt ſo manche liberale Ariſtokraten mit Achſelzucken über die Schulter anſehen, ſtehn geblieben. Es iſt Zeit, daß die Bürger- und Vokskräfte erwachen, und die Schriftſteller und Journaliſten in das Volk zurück treten. —

Die Großen, die Mäcenaten haben ſie nicht in ihren Sold genommen; nun ſo darf ſie dem Handwerker, dem Kaufmann, dem Bauer und Bürger, der ſeine 6 kr. in den Opferkaſten der Freiheit beiſteuerte, deutſch und ehrlich die Hand zum Dank drücken; und der Dichter des Volkes braucht nicht an den Pforten und Thüren der Gewaltigen um Penſionen und Gnaden zu betteln; in den Vorzimmern geadelter Buchhändler, gleich den Redactoren der freiherrlichen Cotta'ſchen Allgemeinen Zeitung mit Bücklingen und Kratzfüßen zu kriechen. Die Könige haben ſie verbannt; nun wohlan denn; mögen freie Bürger ihr eine Heimath geben! Sie, die Himmliſche, iſt aus den Paläſten der Fürſten, wo man das Recht und die Wahrheit nicht zu Gaſte lädt, hungrig herausgegangen; ich bin überzeugt, daß jeder Rheinbayer in der ärmſten und niedrigſten Hütte ſeinen letzten Becher Wein, ſein letztes Stückchen Brod mit dem verbannten Harfner theilen würde.

Durch den Richterſpruch unabhängiger Richter, die ſich nicht zu Stockmeiſtern des Zeitgeiſts erniedrigen wollten, welche das Henkerſchwerdt, das von dem Blute der

Digitized by Google

Bürgeropfer die Ariſtokraten ſchon triefen ſahen, von dem Vaterlande hinweggezogen, iſt die gefeſſelte Freiheitsmuſe aus der Münchener Baſtille befreit. Aber ſetzen Sie mich, meine Herren! in den Mäuſethurm am Rhein, ſtellen Sie Leyer und Schwerdt, einen Krug Wein mit Brod in die Ruinen hinein; laſſen Sie, wenn meine Kinder, als Genien, ein Kahn auf dem liederreichen, Begeiſterung brauſenden deutſchen Strom herüberträgt, der ewige Gott der Freiheit von ſeinem Donnerſitze mit mir redet, meine Lieder von den Lippen eines rheiniſchen Mädchens von fern ertönen; — und Sie haben meinem Genius, der von ſeiner Wiege an in Ketten ſchmachtete, mehr Licht, Luft, Freiheit, als in dem königl. Hannöv. Staatsgebäude, wo die königl. adeligen Stockmeiſter meinen armen Landsmann König nun ſchon ſeit Jahr und Tag in Banden und Eiſen halten, gegeben.

Es iſt drückend und unerträglich für den Schriftſteller, für das ſelbſtſtändige Talent von den aus dem Schweiß des Volkes erpreßten, üppigen und geraubten Allmoſen ler Höfe, der nur für Schmeicheleien, gelehrtes oder ungelehrtes Speichellecken ausgetheilt wird, — jeder Ehrenmann wird lieber trocken Brod eſſen und Waſſer trinken! — zu leben. Aber was iſt ermuthigender, belohnender, als die Steuer der Wahrheit, der Vaterlandsliebe anzunehmen aus den Händen des freien Bürgers, der von dem durch die Lieder des Dichters erhöhten Tagewerke und Geſchäfte dem Geiſte die Zinſen abträgt? — Ja, dieſe Kreuzer, meine Herrn! werden manchem von großen und kleinen Tyrannen zertretenen Geiſte den Druck und das Kreuz von Geiſt und Herzen nehmen. Dieſe Kreuzer, meine Herrn! werden ein Kreuz an die mit dem Fleiß und Schweiß der Bürger angefüllten Caſſen des

Staates machen, daß die Hofpenſioniſten und Publizi-ſten, die Hofſchmarotzer-Penſionenritter und Poeten mit ihren Händen nicht nach dem Gute des Volkes greifen. — Dieſe Kreuzer, meine verehrten Mitbürger! werden Kindern und Kindeskindern ſo viel tauſend Kreuzer und Gulden für die Denuncianten und Polizeiſpione, die Saphir und Lindner, welche die Patrioten mit ihren feilen, erkauften Witzen und Lügenkünſten verhöhnen, erſparen. Dieſe Kreuzer ſie werden alle kühnen Geiſter und hochſinnigen Talente, denen von den Königen kein Sold ausgezahlt wird, alle edlern Kräfte und Gedanken, die noch im deutſchen Volke ſchlummern, in den Dienſt des Vaterlandes und der Freiheit rufen. Dieſe Kreuzer werden die tauſend Millionen, welche die Wollüſtlinge, Schlemmer und Hurer der Höfe auf Koſten des Staates in Gottes oder des Teufels Namen verzehren, dem Bürger und Bauer abnehmen; dieſe Kreuzer werden die große Schuld der Könige, welche die Gekrönten ſeit Jahrhunderten für Freiheit, Geiſt, Talente, Bürgerglück und Wohlfahrt belaſtet, an dem Vaterlande, an der Menſchheit abtragen. Vor dieſen Silberkreuzern — o ſehen Sie doch, meine verehrten Mitbürger! wie die goldenen und ſilbernen Kreuze der Beſternten und Bekutteten zittern und abfallen! Schon iſt, während wir hier bei Schülers Ehrenbecher mit ſtolzen Herzen am freien Bürgermahle ſaßen, *) den Bundesdiplomaten in Frankfurt zu den Rothſchild'ſchen Diners der Appetit vergangen. — Aus dieſen Kreuzern iſt Schülers Ehrenbecher geſchmolzen.

*) Der Jubel und die Toaſte ließen den Sprecher kaum ausreden!

Digitized by Google

Dank, Ehre und Preis Schüler dem Bürger, der uns ein Feſt gab, das kein König mit allen zuſammengepraßten und gehäuften Millionen uns geben konnte und wollte. Dank und Preis jedem rheinländiſchen Bürger, der meiner bis jetzt nur in die traurige Einſamkeit der Verbannung und die Winkel des Gefängniſſes zurückgeſcheuchten Muſe, Gelegenheit gab, die Begeiſterung der Freiheit, des Rechtes, Bürgerſtolz und Bürgergefühl in nicht erdichteten Liedern in das ganze deutſche Vaterland im hellen Jubel hinaus zu ſingen und zu klingen! — Heil jedem Bürger, jedem Deutſchen, der nicht ſo glücklich wie ich, durch Preußiſche, Hannövriſche, Braunſchweigiſche, Sächſiſche Geiſtes-Cordons, Cenſoren, Polizeiſpione, welche unter Blüthenbäumen lagern, hindurchzuſtehlen, nur im Geiſte hier an dieſem Feſte der Freiheit und der Bürgertugend zugegen iſt. Möge jedes deutſche Herz, wie hier in dem großen Pulsſchlag für Freiheit, Einheit, Gleichheit, Erlöſung des Einen großen ſchönen Deutſchlands zuſammenſchlagen! Heil Deuſchland! Heil allen freien Völkern! Heil Ihm, den die freien und gedrückten Völker als ihren Retter und Befreier ehren Heil Friedrich Schüler! —

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

oogle

Digitized by Google

Digitized by Google

9/93

VSB Verlags- u.
Sortimentsbuchbinderei GmbH
vormals Bayer. Schwerstbeschädigten-
Arbeitsfürsorge e.V.
Alexander-Pachmann-Str. 21, 8044 Lohhof
Tel. 0 89 / 310 50 36 und 317 23 15

Digitized by Google

Digitized by Google

9/93

VSB Verlags- u.
Sortimentsbuchbinderei GmbH
vormals Bayer. Schwerstbeschädigten-
Arbeitsfürsorge e.V.
Alexander-Pachmann-Str. 21, 8044 Lohhof
Tel. 0 89 / 310 50 36 und 317 23 15

Digitized by Google